

MOSEL WeinKulturLand

Newsletter

Ausgabe 034 Juni 2017



■ ■ ■ Dachmarke Aktuell	
Sind Sie schon „Mosel“?	2
Ausgezeichnete Mosel-Imker erhalten Nachwuchs.....	3
Stein-Reich in 2017 - Lebendige Moselweinberge	4
Auftakt zum Tag der Lebendigen Moselweinberge	6
„Schutz dem Schatz“ - Tage der Lebendigen Moselweinberge.....	9
■ ■ ■ Erlebnisfeld „Wein“	
Star verliebt sich in Steillagen.....	13
Standardwerk über die Pflanzen im Weinberg erschienen.....	14
Steillagenweinbau schafft Vielfalt: Zwischenzeilenbegrünung ist angesät.....	15
Untersuchungen beweisen: Steillagenweinbau schafft Vielfalt!.....	16
Gespenster in der Lehmener Würzlay	18
Winzer und Wirte probieren Schoppen	20
Europäische Prämierung für Moselweine	21
■ ■ ■ Erlebnisfeld „Tourismus“	
SALVE auf den Straßen der Römer!	22
Neue Wanderkarte Mosel ist erschienen	23
Ihr Betrieb in den neuen Katalogen der Mosellandtouristik GmbH	24
■ ■ ■ Erlebnisfeld „Kultur“	
Auftakt, Ausnahmetalente und angelsächsischer Humor.....	25
99 x Trier und die Mittelmosel	27
Wie der Wein Karl Marx zum Kommunisten machte.....	28
■ ■ ■ Fortbildung	
Naturerlebnisbegleiter entdecken die Vogelwelt der Moselweinberge.....	29
Lebendige Moselweinberge - kontinuierliches Weiterbildungsangebot	30
„Von Eisvögeln, Muscheln und Pestwurz“	31
Orchideen-Exkursion in das Naturschutzgebiet „Perfeist“	32
■ ■ ■ Kultur- und Weinbotschafter	
Die Mosel entdecken mit Kultur- und Weinbotschaftern	33
Jetzt heißt es Daumen drücken	34
Austrieb und Pheromone - Neues aus dem Kinderwingert in Traben-Trarbach	35
Insiderwissen zum "Mitholen": Kultur- und Weinbotschafter werden Buchautoren	36
■ ■ ■ Porträtreihe: Zertifizierte Qualitätsbetriebe	
Wein ist herzliche Familiensache.....	37
Große Weine in herzlicher Atmosphäre	38
Geheimtipp für Moselfans.....	39

■ ■ ■ Erlebnisfeld „Wein“

Steillagenweinbau schafft Vielfalt: Zwischenzeilenbegrünung ist angesät

Die warmen Frühlingstage seit Ende März boten die Gelegenheit, in den Rebflächen die geplante Zwischenzeilenansaat durchzuführen. Diesen Moment hat das Team des Moselprojekts „Steillagenweinbau schafft Vielfalt“ lange herbeigesehnt. Viel Vorarbeit war schon in die Zusammensetzung der Saatgutmischung und in die Beschaffung des Saatguts geflossen. Nun war es also endlich so weit: Der Schritt von der Theorie in die Praxis konnte gemacht werden.

Die Ansaat wurde von regionalen Lohnunternehmen durchgeführt. Jedes davon verfügt über eine individuelle technische Ausrüstung, jedes Unternehmen musste sich eigens auf die dünne Ansaat der blütenreichen Wildkräutermischung einstellen. Zuerst wurden jeweils Trockenversuche unternommen, um das technische Equipment - Kombinationen von Sä- oder Düngergeräten mit Spurenlockerern und Walzen oder Kombinationen von Kreiselegge, Sämaschine und Stabwalze - auf die spezielle Anforderung einzustellen. Ein Gramm Saatgut lässt sich weder maschinell noch manuell genau ausbringen, also war seitens des Saatgutlieferanten bereits Füllstoff im Verhältnis 1:2 zugemischt worden. Für die Unternehmen, deren Geräte die Ansaat nur in höherer Ausbringmenge durchführen können, wurde weiterer Füllstoff vor Ort zugemischt. Die Lockerung des Bodens war teilweise bereits vorab in einem eigenen Arbeitsgang erledigt worden. Die Entscheidung, ob bei Berg- oder Talfahrt gesät wurde, hing ebenfalls von der technischen Ausrüstung, aber auch von der Steigung der Rebfläche ab. Bei der Ansaat mit dem Raupenmechanisierungssystem kam nur die Bergfahrt in Frage. Bewährt hat es sich, das Saatgut für jedes Flurstück zu portionieren - so war die Wahrscheinlichkeit größer, dass alle Flurstücke in etwa gleicher Ansaatstärke angesät wurden. Bei Handausaat war es am besten, das Saatgut vorher für die einzelnen Reihen einzuteilen, um eine relativ gleichmäßige Ansaat zu gewährleisten.

Wegen der langanhaltenden Trockenheit zwischen Ende März und Anfang Mai war bis Mitte Mai nur minimaler Aufwuchs aus dem Saatgut zu beobachten. Die Winzerinnen und Winzer und mit ihnen das Projektteam hoffen sehnsüchtig auf baldigen wohl dosierten Regen, der die Samen weiter zum Auflaufen und Wachsen bringen soll.



Ansaat der blütenreichen Zwischenzeilenbegrünung mit dem Raupenmechanisierungssystem. (Foto: BWV Rhld.-Nassau)

Kontakt:

Anneliese Buchsbaum

Moselprojekt

Bauern- und Winzerverband Rheinland-Nassau e. V.

Tel.: 0261 98851015

E-Mail: Moselprojekt@bwv-net.de



■■■ Erlebnisfeld „Wein“

Untersuchungen beweisen: Steillagenweinbau schafft Vielfalt!

Ob Steillagenweinbau tatsächlich biologische Vielfalt schafft, wurde im Jahr 2016 auf ausgewählten Flächen im gleichnamigen Projekt des Bauern- und Winzerverband Rheinland-Nassau e. V. untersucht. Jetzt liegen die Ergebnisse vor: Sie sind nicht nur umfassend, sondern auch erfreulich und teils erstaunlich.

Im Auftrag des Projektes „Steillagenweinbau schafft Vielfalt - das Moselprojekt“, das durch das Bundesprogramm Biologische Vielfalt und durch Zuschüsse der Landwirtschaftlichen Rentenbank gefördert wird, wurden im Jahr 2016 auf 20 ausgesuchten Flächen Bestandsaufnahmen von Flora und Fauna durchgeführt. In mehreren Durchgängen hat ein Biologenteam Pflanzen und die Tiergruppen Reptilien, Tagfalter, Wildbienen und Heuschrecken erfasst. Die Untersuchung fand auf Steillagenflächen an der Mosel in den Landkreisen Mayen-Koblenz, Cochem-Zell und Bernkastel-Wittlich statt, in denen seit 2017 Maßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt umgesetzt werden. Die Wissenschaftler haben dabei bewirtschaftete Rebflächen mitsamt ihrer Ränder ebenso untersucht wie Rebbrachen und Säume in Verbindung mit Mauern.

Das Ergebnis dieses so genannten „Monitorings“ war durchaus ermutigend: Die Moselweinkulturlandschaft mit ihrem Mosaik aus verschiedenen Lebensräumen weist eine große Artenvielfalt auf, wie die qualitativen und quantitativen Erfassungen der repräsentativen Tiergruppen belegen. Der Steillagenweinbau trägt ganz erheblich zu dieser Vielfalt bei. Er schafft einen offenen Lebensraum, der für viele Tierarten bevorzugtes Habitat ist: eine kleingegliederte Landschaft mit zahlreichen Strukturen wie Mauern, offenem Fels, Säumen und Gebüschstrukturen auf den Brachflächen oder auf Felspartien.

Exemplarisch wird hier über einige Ergebnisse der Erfassungen im Beobachtungszeitraum April bis September 2016 auf den 20 Monitoringflächen des „Moselprojekts“ berichtet:

- Drei verschiedene Reptilienarten wurden bei den Begehungen auf den Monitoringflächen beobachtet: Mauereidechse, Schlingnatter und Ringelnatter.
- 46 Tagfalter-Arten wurden gesichtet: Die sieben häufigsten Vertreter waren: Kleiner Kohlweißling, Mauerfuchs, Admiral, Rotbraunes Ochsenauge, Zitronenfalter, Distelfalter, Kleiner Fuchs. An den Randzonen von Reb-



Die strukturreiche Weinkulturlandschaft an der Untermosel zeichnet sich durch eine vergleichsweise hohe Artenvielfalt aus. Foto: Anne Buchsbaum



brachen in Verbindung mit Trockenmauern oder Saum waren die meisten Schmetterlingsarten zu finden.

- 18 verschiedene Heuschrecken-Arten wurden beobachtet. Die sieben am weitesten verbreiteten Arten darunter waren: Nachtigall-Grashüpfer, Brauner Grashüpfer, Weinhähnchen, Grünes Heupferd, Gewöhnliche Strauchschrecke, Waldgrille und Rotflügelige Ödlandschrecke. Die größte Artenvielfalt herrschte hier an Mauern und darüber blühenden Säumen, gefolgt von Rebbrachen.

- 114 verschiedene Bienen- und Wildbienenarten konnten erfasst werden. Die sieben häufigsten Arten waren: Honigbiene, Dunkelgrüne Schmalbiene, Steinhummel, Breitkopf-Schmalbiene, Ackerhummel, Helle Erdhummel und Wiesenhummel. Ein Blick auf die Verteilung der bemerkenswerten Arten auf die bearbeiteten Kreise offenbart, dass zwölf der insgesamt 19 Spezies nur oder auch auf dem Gebiet des Kreises Mayen-Koblenz vorkommen, während entsprechend jeweils sechs andere Wildbienenarten den Kreisen Bernkastel-Wittlich und Cochem-Zell zuzuschreiben sind. Die Häufung solcher Arten in dem der Moselmündung nächstgelegenen Flussabschnitt im Kreis Mayen-Koblenz ist nicht allein durch die Qualität der Lebensräume begründbar, sondern auch eine Folge der Zuwanderung aus dem Mittelrheintal. Beachtlich und diesem Phänomen zuzuordnen ist, dass im Rahmen der Untersuchung zwei Wildbienenarten zum ersten Mal an der Mosel entdeckt wurden: *Thyreus orbatus*, die Fleckenbiene und *Lasioglossum tricinatum*, eine submediterrane Furchenbiene.

- Insgesamt hat das Biologenteam 346 verschiedene Arten von Kräutern, Gräsern und Gehölzen erfasst, darunter auch sieben Farnarten. Manche Pflanzenarten sind auf fast allen untersuchten Flächen vertreten, das Rennen machen hier: Wilde Möhre, Gekielter Feldsalat, Behaarte Wicke, Tüpfel-Johanniskraut, Feld-Klettenkerbel, Kletten-Labkraut und Gewöhnliches Bitterkraut. Die häufigsten Gräser waren: Taube Trespe, Gewöhnliches Knaulgras, Glatthafer, Weiche Trespe, Deutsches Weidelgras, Hain-Rispengras und Wiesen-Rispengras. Die Spezialisten konnten alleine sechs verschiedene Arten von Rispengräsern bestimmen. Hier zeigt sich, was sich auch anderswo bestätigt hat: die Vielfalt innerhalb einiger Pflanzengattungen ist groß. Bei den Vegetationsaufnahmen konnten auf allen Monitoringflächen insgesamt neun Storchschnabelarten, je fünf Arten von Wolfsmilchgewächsen, Weidenröschen und Ehrenpreis sowie auch fünf verschiedene Malvenarten erfasst werden, außerdem je vier verschiedene Arten von Königs-

kerzen, Fetthennen und Fingerkräutern und fünf Arten von Streifenfarn.

- Erstaunliches und erfreuliches Ergebnis der Vegetationsaufnahme war, dass die größte Pflanzenvielfalt in den bewirtschafteten Rebflächen festgestellt wurde. Hier konnten bis zu 86 verschiedene Pflanzenarten erfasst werden - mehr als in allen begutachteten Brachflächen. Somit ist offensichtlich, dass der Steillagenweinbau die floristische Biodiversität unterstützt. Dabei waren die Artenzahlen durchaus unterschiedlich, was unmittelbar mit der Intensität der Bewirtschaftung zusammenhängt. In fast allen Rebflächen konnten vor allem Vertreter der Ruderal- und Ackerunkrautgesellschaften vorgefunden werden. Hierzu zählen Gräser, Taubnessel, Kreuzkraut, Löwenzahn, Brennessel, Nachtschatten und Hahnenfuß. In extensiv bewirtschafteten Rebflächen wurden zusätzlich auch Wiesenpflanzen aufgefunden, beispielsweise Margerite, Wiesenschaukraut und Hornkraut. Auffallend ist, dass die an der Untermosel liegenden Monitoringflächen eine höhere Vielfalt an Strukturen und eine größere Artenvielfalt sowohl bei Tiergruppen als auch bei Pflanzenarten aufwiesen. So liegt die Schlussfolgerung nahe, dass Lebensraumvielfalt und Strukturreichtum der Grund für die größere Zahl vorgefundener Arten sind.

Steillagenweinbau schafft Vielfalt - das Moselprojekt unterstützt die biologische Vielfalt zusätzlich mit seinen Maßnahmen, denn diese haben vor allem die Erhöhung der Lebensraumvielfalt und des Blühpflanzenangebots zum Ziel.

Mehr Informationen zum Projekt finden Sie unter
www.lebendige-agrarlandschaften.de/moselprojekt

Kontakt:

Anneliese Buchsbaum und Angela Holly-Keelan
Bauern- und Winzerverband Rheinland-Nassau e. V.
Tel.: 0261 98851015

E-Mail: Moselprojekt@bwv-net.de

■■■ Erlebnisfeld „Wein“

Gespenster in der Lehmener Würzlay

Kita "Rappelkiste" besucht Razejungewingert

Auf Einladung der Lehmer Razejunge besuchten die angehenden Schulkinder der Kita "Rappelkiste" Lehmen den Razejungewingert in der Lehmener Würzlay, um Flora und Fauna in der historischen Weinbaulandschaft näher kennen zu lernen..

Die Kinder des ältesten Jahrgangs der Kita, die "Gespenster", wanderten am 22.Mai in Begleitung von Erzieherin Marietta Becker und Mutter Michèl von der Kindertagesstätte in den Weinberg. Hier warteten schon die Razejunge Willi Unschuld und Dieter Möhring auf die jungen Gäste.

Zuerst wurde der Weinbergboden in Augenschein genommen. Durch ein "Fenster Tuch", das auf den Boden gelegt wurde, erkundeten die interessierten Kinder den steinigen Untergrund. Es wurden die tollsten Fundstücke entdeckt: Abgeschnittene Rebstücke, Bindedrahtreste, Käfer, Würmer, Schneckenhäuschen und uralte Steine mit Abdrücken von Lebewesen aus einem ehemaligen uralten Meer, das sich vor einer kaum vorzustellenden Zeit in der Region befand. Großes Staunen bei den jungen Forschern. Sie sammelten ihre gefundenen Schätze in Tüten, natürlich mit Namen versehen, damit ein jeder auch seinen persönlichen Schatz mit nach Hause nehmen konnte.

Razejung Willi erklärte anschließend wie wichtig Bienen, Hummeln und Wespen für die Pflanzen und Blumen im Weinberg sind. Am großen "Insektenhotel" vor dem Kräutergarten konnten die Kinder sehen, wo die Insekten sich ein Zuhause suchen.

Im Kräutergarten selbst wurden dann die unterschiedlichsten duftenden Kräuter gesammelt. Razejung Dieter nannte die Namen der verschiedenen Pflanzen und erklärte, was daraus alles zubereitet werden kann. Die Blätter wurden abgeschnitten oder abgezupft, zwischen den Fingern gerieben und dann wurde ein wohlriechender Duft u.a. von Thymian, Oregano, Salbei, Rosmarin, Zitronen- und Bergmelisse wahrgenommen. Die Kinder wussten auch, dass die Oma das eine oder andere Kraut im Garten hat und daraus u.a. Tee zubereitet.

Die in einem Weidekorb eingesammelten Kräuter wurden anschließend zu kreativen Kräuterbildern und -sträußen verarbeitet. Es entstanden sehenswerte



Foto: Marietta Becker



Foto: Marietta Becker



Foto: Dieter Möhring

kleine Kunstwerke von Marie, Wared, Jolien, Alea, Felicia, Benjamin, Destiny und Leif.

Nach einer kurzen Pause ging die Erkundung im Wingert weiter. Schmetterlinge wie Segel-, Zitronen-, Aurorafalter, Admiral und Kleiner Fuchs waren zu sehen. Über die warmen Bruchsteinplatten huschten Mauereidechsen und versteckten sich schnell vor den neugierigen Besuchern.

Die Razejunge hatten schon mit der Anlage einer "Steinlinse" begonnen. Die "Gespenster" aus der Kindertagesstätte halfen eifrig beim Ausbau der kleinen Anlage. Sie schichteten Bruchsteine in unterschiedlicher Größe zu einem ansehnlichen Steinhaufen auf, ein Zuhause und ein willkommener Unterschlupf für Reptilien im Weinberg. Ein Wohnhaus für Eidechsen, wie die Kinder treffend bemerkten.

Zur Belohnung und als kleines Andenken an den Besuch im Razejungewingert erhielten die Kinder und natürlich auch ihre Begleiterinnen ein kleine Kette mit einem handgefertigtem Schieferherz. Die acht "Gespenster" der Kita "Rappelkiste" überraschten die Razejunge mit einer selbstgebastelten Geisterburg und einem Bild ihrer Gruppe.

Mit den unterschiedlichsten Aktionen im Weinberg versucht der Verein der Lehmer Razejunge Kindern und Jugendlichen die einzigartige Natur der Terrassenmosel auf verständliche Art näherzubringen.

Es wurde auch bereits das nächsten Projekt im Razejungewingert gestartet. Unter dem Motto: "Staunen-begreifen-verstehen" wird ein Weinberg-Erlebnispfad speziell für die jüngere Generation angelegt.

Kontakt:

Dieter Möhring

2.Vorsitzender Lehmer Razejunge

Erlenweg 33a

56332 Lehmen

E-Mail: d.moehring@freenet.de



Foto: Marietta Becke



Foto: Dieter Möhring



Foto: Dieter Möhring